

Predigt im Abschiedsgottesdienst für KMD Klaus Geitner
und zur Kantate „Wir danken dir, Gott, wir danken dir“ BWV 29 von Johann Sebastian Bach
am Sonntag, 19. Januar 2025 in der Himmelfahrtskirche München-Sendling

Alle Jahre wieder.

Der Gottesdienst zur Ratswahl in Leipzig.

Ein Höhepunkt im Festkalender.

Ein Fest für den selbstbewussten Bürgeradel in Leipzig.

Mia san mia auf sächsisch.

Alle Jahre wieder am Bartholomäustag, dem 24. August,
der Wahlgottesdienst in St. Nikolai mit besonderer Predigt
(vermutlich wegen ihrer Länge, die ich heute nicht überbieten werde)
und einer vom Thomaskantor verantworteten Festmusik.

Thema waren immer der Dank für erwiesene Wohltaten
und die Bitte um künftigen Segen.

Zur Ratswahl im Jahr 1731 war es diese Kantate - mit Pauken und Trompeten,
„Wir danken dir, Gott, wir danken dir.“

Diesen Hinweis müssen sich die irdischen Machthabenden gefallen lassen.

Immer wieder. In Kirche und Politik.

Heute, am Tag des heiligen Dagobert, einst Bischof im französischen Bourges,
verabschieden wir Klaus Geitner.

Den guten Glänzenden.

Das bedeutet der Name Dagobert.

Nach 42 Jahren an der Himmelfahrtskirche geht Klaus Geitner in den Ruhestand.

Und er will zuallererst Gott danken.

Mit viel Glanz – das hat er sich gestern in der Probe für heute gewünscht.

Klaus Geitner will zuallererst Gott danken.

Er hat dafür seine Gründe.

Und er lädt uns ein, diese Dankbarkeit zu teilen.

So entsteht ein verbindendes **Wir**.

Dankbarkeit und Zusammengehörigkeit durch Raum und Zeit.

Vom **Wir** ist heute zu reden und zu singen.

Im Musizieren, Hören und Beten im Gottesdienst.

Im Würdigen und Feiern nach dem Gottesdienst.

Ein klitzekleines **Wir** teile ich mit Klaus Geitner.

Und ich vermisse es seit einem Jahr schmerzlich.

Gemeinsam haben **Wir** nach Schönheit gesucht – vom Blumenschmuck
über das Gottesdienstblatt, mit Sorgfalt und gegenseitigem Respekt.

Gemeinsam haben **Wir** Worte und Klänge lebendig werden lassen,

damit sie von Gott erzählen, Gottes Wunder verkündigen,

Menschen anrühren, trösten, befreit aufatmen lassen.

Dafür danke ich dir!

Ein kleines **Wir** erleben wir heute hinter der Brüstung:
Chor, Solist:innen, Instrumentalist:innen und Klaus Geitner am Dirigentenpult.
Miteinander bringt ihr Worte und Klänge zum Glänzen.

Und holt damit das andere **Wir** der Gottesdienstgemeinde
in das Danken und Loben hinein.

So werden zu einem großen **Wir**.
Während dieser gottesdienstlichen Stunde.
Und über diesen Tag und Kirchenraum hinaus.
In den Stadtteil Sendling hinein.
In diese Landeshauptstadt hinein.
Gut und glänzend.

Wir danken dir, Gott, wir danken dir.
Eine Lebenshaltung scheint durch diese Worte und Klänge hindurch.
Deine Lebenshaltung, lieber Klaus.
Du hast im musizierenden Miteinander Gemeinschaft entstehen lassen.
Wie oft hast du davon gesprochen, wie toll diese Sängerin oder jener Musiker ist.
Erst gestern hast du von einem gesagt: „Das ist ein toller Typ.“
Du hast andere glänzen lassen.
Ein großes **Wir** war bei dir spürbar und erlebbar.
Dafür danken dir viele!

Warum ist Bach in Leipzig geblieben?
Warum ist Klaus Geitner in Himmelfahrt geblieben?
Trotz der Zähren und Steine auf dem Weg?

Wegen der Musik.
Wegen des kleinen und großen **Wir**.
Wegen des Glanzes, der im Musizieren und Gestalten den eigenen Alltag erhellt
und Verbindung zwischen Menschen schafft.

Wegen der Musik, die - zumindest für einige Zeit - vom Kreisen um die eigene Person
herausführt, die mich von meiner Ichbezogenheit befreit, die mein Ich ein kleines bisschen
besser macht, weil ich auf andere höre, weil ich das **Wir** der Gemeinschaft erlebe
und dem Menschen traue, der vorne steht und im Dirigieren das **Wir** inszeniert.

Wir danken dir, Gott, wir danken dir.
Das großartige **Wir** des Chores wird das gleich erklingen lassen.

Eine Stimme beginnt.
Die anderen folgen.
Der Dank baut sich auf, weitet sich aus, entfaltet sich,
nimmt uns mit hinein durch Raum und Zeit.
Der Dank verbindet uns.
Jetzt im Hören und später beim Feiern.
Kein Amen, aber viel Freude beim Zuhören!